

## Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgabstellen abgeholzt: vierjährlich 4.450,- bei gleichzeitiger täglicher Auflösung und Jahr 4.500,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.60,- Durch tägliche Ausgabeabholung im Ausland: monatlich 4.750,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.15 Uhr, die Abend-Ausgabe Dienstag bis 9 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition in Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Alfred Hahn vorr. C. Stein's Tortim.  
Universitätsstraße 3 (Vorläufig),

Louis Kühne,  
Katharinenstr. 14, vorr. und Hörsaalgeb. 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 56.

Mittwoch den 31. Januar 1900.

94. Jahrgang.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 31. Januar.

Man ist geneigt, im Schooße des Reichstags Diskussionen nach Wahlen und großen Entscheidungen entstehen zu lassen. Die Abstimmungsgegenheit scheint hier eine Bandlung vorbereitet zu wollen. Schon lange wird ohne Widerspruch behauptet, daß angehörige Mitglieder der freisinnigen Volkspartei im Laufe der grundgesetzlichen Opposition ihrer früheren gegen eine Verstärkung der Marine nicht zu billigen, nicht einmal zu verstehen vermögen. Neuordnung hätte man auch der Verbesserung bezüglich können, in der freisinnigen Reichstagsfraktion besteht der Frage gegenüber nicht mehr die alte, auf den Rücken eingeworfenen Einmütigkeit. Bei den Reichstagswahlen in der von Herrn Richter geleiteten Reichstagsgruppe ist diese legierte Anzahl kaum glaubhaft, und die Freiheit ist, erkläre denn auch, es habe sich völlig einstimmt ergeben. Aber Richter bestreitet auch die Volkspartei in prächtigen Abgeordnetenklausuren von deren Mitgliedern hat eines jeden wider den Stadel gelaufen; der reibschlüssige Abgeordnete für Rönneberg L. Pe. Dr. Krieger. Dieser Herr steht politisch sehr weit links, er verdient den Namen eines Demokraten, den man seinem von Gründen ganzlich unbekannten Parteichef nur ironisch beilegt. Wie Dr. Krieger sich in der Generalversammlung des Wahlkreises der freisinnigen Volkspartei seiner Wahl und Wählerns gewährt, thören wir an anderer Stelle mit. Seine Ausführungen enthält noch nicht einmal die Beleidigung der Bevölkerung eines, auch nur eines einzigen Schaffens. Aber er würde, wenn er in der Lage wäre, prüfen, und er erachtet den Geltungsbereich im Reichstag. Prüfung, wie Herr Richter schon verwarf hat, das er bleibt unter Verstärkung des Tones, daß, während ein Parteigegner den Standpunkt der Berliner Fraktionsleiterschaft vertreten hat, daß man glauben kommt, der Mann habe ein Richtersches Concept vorliegen. Dr. Krieger batte dem Wahlkreis zu sagen, daß er nicht „an der Reihe früheren Jahres“ liege. Die „Reichs. Blg.“ übergeht das mit Stillschweigen, wie alles Ullaugenschau, was der Abgeordnete Richter bewirkt hat. Es entspricht der Gewissensfreiheit Richters, für die Bevölkerung der Schriftsteller und Leser die häßliche Färbung der öffentlichen vorgezogen. Wie geagt, Dr. Krieger hat seine Bevölkerung von Schaffens empfunden. Aber er bricht mit dem Glaubenssatz, daß sich die äußeren politischen Verhältnisse nicht geändert haben — er findet sie „ausgesprochenlich verändert“, er spielt den Typus vor bestehenden Platten gezeigt nicht gegen den Typus der neuen Reichstagsvorlage aus und er verzerrt gegenüber dem Plane der Regierung leiseren konstitutionellen Beschlüssen. Von einer Bedeutung des Verteilungsgesetzes des Reichstags sagt er kein Wort. Eine solche bringt die Vorlage auch nicht mit sich, aber sie darin zu finden, galt bisher für volksparteiliche Pflicht. Dass Herr Dr. Krieger eigentlich nur wegen der Abstimmung seine Parteigenossen „mitnahm“ sehen möchte und daß er dabei — trotz feierlicher Verkündung durch den preußischen Finanzminister und obwohl er damit Welen und Frieden des Augenfalls in ihr Gesetzteil verfehlt — den Schweizergarten des Einsturz der Gedanken zufallen für einen Plan der Regierung nimmt, kann dem radikalen Oppositionellen zu Gunsten gehalten werden. Der Volksparteiter hat sich jedenfalls schon darüber verdient gemacht, daß er anderen Volksparteilern Gelegenheit gab, Wörter verhältnismäßiger

Unbefangenheit Beifall zu zollen und von ihnen hinzuweisende Zustimmung für das Urtheil zu erlangen, daß die Reichstagsgruppe der Partei an der Reihe früheren Jahres liege. Das ist immerhin etwas. Für die Abstimmung darf man von dieser Fraktion nichts erwarten, im Fall einer Reichstagsauflösung würden aber die Königsberger Worte wertlos sein. Ob die Auflösung so gewiß nicht erfolgt und die Vorlage so sicher angenommen wird, wie Herr Krieger glaubt, steht dahin. jedenfalls hat Herr Richter Angst vor Neuwahlen wegen der Marine. Er will zwar nichts bewilligen, aber sich nicht mehr. Darum hat er sich eine Ausrede geschaffen. Richtig: wie stammte gegen die Vorlage, der Krieg ist ja nicht, denn der vorliegende Entwurf ja noch keine Forderung aus der Flottenvorlage. Die Künste erinnert eingerungen an die Entschließung von 1886-87: „Jeden Mann und jeden Groschen“, aber die Wähler haben bei den Sezessionswahlen das von Winkhorst übernommene Beschleinerungsprinzipien bestimmt auch nicht geplänt.

Die Confédération générale du Travail und die Fédération des Bourses du Travail de France berufen gemeinsam zwei internationale Gewerkschaftskongresse, die während der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 tagen sollen, ein. Von dem Organisationscomité für die Kongresse führt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands Einladungsschreiben zur Versammlung an die deutschen Gewerkschaften gesandt worden. Die Generalkommission kommt dem Befürchtungen der französischen Gewerkschaften zwar nach, erklärt doch aber gleichzeitig gegen die Bekämpfung der geplanten Kongresse, indem sie aussieht:

„Es ist das dritte Mal im letzten Intervalle, daß der Vertrag gemacht wird, neben dem allgemeinen internationalen sozialistischen Arbeiters- und Gewerkschaftskongress einen allgemeinen internationalem Gewerkschaftskongress zu veranstalten. Im Jahre 1892 ging der Plan vom Kongress der englischen Trade-Unions aus, und wie nun und dann wieder bestimmt gegen das Projekt, wie im Jahre 1890, als ein internationales Gewerkschaftskongress von dem Comité d'Organisation de la Grève générale in Paris eingerichtet werden sollte. Diese Konferenz wurde nicht abgehalten, was wohl mehrheitlich infolge der ablehnenden Haltung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands geschah. Die Sache war wie auf den Standpunkte, daß jetzt gegen allgemeiner Natur auf internationalem Kongressen geeignet werden können, dies auf dem internationalem sozialistischen Arbeiterskongress zu geschehen. Und Beziehungen zwischen deutschnahen Beratern zu treffen, so sind hierzu internationale Beratungskongresse zu erstehen, oder es hat auf internationalem Beratungskongressen im Anschluß an den internationalem Arbeiterskongress zu erleben.“

Der „unpolitische“ Charakter unserer sozialdemokratischen Gewerkschaften wird durch das berühmte Bekenntnis der Generalcommission, die Verbindung der Gewerkschaften mit dem internationalen sozialistischen Arbeiterskongress nur ja nicht durch besondere Gewerkschaftskongresse lösen zu lassen, hell beleuchtet. Auf die obige Kündigung bekräftigt hat die Generalkommission noch nicht, sondern sie wiederholt ihre Erklärung vom Februar 1895. Offenbar gefiehlt das hauptsächlich deswegen, weil nach der Tagessitzung der geplanten Gewerkschaftskongresse auch die

Frage des Generalstreiks erörtert werden soll. Über

das sagte die Generalkommission vor fünf Jahren: „Ein Generalstreik, und besonders eines internationalen, halten wir für unausführbar. Nach dem gegenwärtigen Stande der gewerkschaftlichen Organisationen muß er als eine Utopie bezeichnet werden.“ Änderer Meinung scheint der französische Gewerkschaftsrat zu sein. Denn unter seinen Anträgen für die geplanten Gewerkschaftskongresse steht an erster Stelle: „Der Generalstreik, seine praktische Organisation, seine Eventualität, seine Consequenzen.“

Alle Welt war auf die englische Torarede und die in Unter- wie im Oberhaus an dieselbe sich anschließende Debatte, die an anderer Stelle ausführlich mitgetheilt wird, aufmerksam geprägt. Magie doch das wichtigste und vorwiegend folgenreichste Ereignis der letzten Monate, ja der Geschichte Englands seit langen Zeiten, der Krieg in Südafrika, wie Sprache kommen. Daß die Thronrede davon ausging, die Republikaner hätten den Frieden gebrochen und England zu Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschieben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“ Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher noch fraglich, ob Maurice's Wiederwahl vor dem Unterhaus die Mehrheit findet. Rebdien ist schwach, doch weiß nicht dies Gold, sondern auch Blut — wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Aber, wie wir schon dieser Tage vernahmen, an May und seinen wird es den Schulzigen nicht geben, man will

— wenigstens ist das die Meinung im Oberhause — die Regierung mit seiner Kritik, zur unterstützen in den Beziehungen, den Krieg mit vollem Erfolge zu Ende zu führen.“

Salisbury zieht die Schuld auf die vertragswidrige Minister früherer Cabinets und sagt die — aber auch er später in Gebot zu nehmen — Militärberücksichten allein an, und selbst der „große Liberal“ Roberts will die Abreise auf einen späteren Termin verschoben. Campbell-Bannerman freilich will nichts von Schwung wissen und geht sofort mit Regierung und Militärberücksicht ins Gericht, aber schließlich läuft er doch nicht als Ministerbüro aufzufinden. Der Ernst der vorläufigen „Schwung“ ist natürlich nur darin zu erkennen, daß Bismarck in verantwortlicher Stellung die Hand an den verfaßten Karren legt will, und jeder denkt, es sei das Wichtigste, die Männer, die die Suppe eingebroht, sie auch austesten zu lassen. Es ist daher